

G U N N A R   L A N D G S E L L / M A R I O N   S L U N S K Y

# Monty Python im Wienerwald?

Österreichpremiere der Flann O'Brien-Verfilmung im DAS KINO

Palm will, daß wir nichts wissen. Nichts über den Film. Nur das, was er uns sagt. Und daß es ihn gibt. Bald für alle. »In Schwimmen-zwei-Vögel.« Palm verfilmte ein Buch von Flann O'Brien, das von einem Studenten handelt, der ein Buch schreibt, in dem ein Bösewicht einen Bösewicht erfindet, der ein Buch schreibt. Und während O'Brien die verschiedenen Erzählebenen zunehmend verschachtelt, läßt er umso unbekümmerter die Charaktere in groteskem Nebeneinander erscheinen. Den wahnsinnigen König Sweeney, den Teufel Pooka, den

Arbeiterdichter Casey, ... und eine gute Fee. Sie hätte wenig Existenzberechtigung, gäbe es nicht auch - das Böse. Beide brauchen wiederum das Unschuldige, um in klassischer Manier aktiv zu werden. Dieses wird in Form eines Kindes geboren. Während sich das Böse vorbereitet, das Herz des Kindes zu erobern, wartet die illustre Runde bereits im Hotel »Roter Schwan«. Zu den nun folgenden seltsamen Wendungen nur noch soviel: Als im Jahr 1939 der Weltkrieg ausbrach, veröffentlichte auch O'Brien seinen ersten Roman (At Swim-Two-Birds). Und wie der geniale Comic-Zeichner Tex Avery, der in seinen Filmen der 40er Jahre gerne die Figuren aus dem Rahmen schlüpfen oder sie unvermittelt nach dem Fortgang des Filmes fragen ließ, so verläßt auch O'Brien die engen narrativen Grenzen zugunsten einer sprunghaft wechselnden Meta-Ebene.

Kurt Palm lernte das »groteske und relativ unverständliche« Buch 1989 durch die Neuübersetzung von Harry Rowohlt kennen. Verstanden hat Palm »das Plädoyer für die hemmungslose Phantasie« aber erst als er eine Theaterfassung auf die Bühne der Wiener Sargfabrik brachte. Bereits damals erkannte Palm das Filmische des Stoffes: die häufigen Zeit-, Orts- und Genrewechsel, die Mischung aus Abenteuer, Märchen, Komödie und Action.

Diese Komplexität des Stoffes scheint Palm nun mit einer umso einfacheren Inszenierung kontrastieren zu wollen. Stilisiertere Figuren in einer unwirklich wirklichen Welt - Monty Python im Wienerwald oder so - lenken das Augenmerk der ZuschauerInnen auf die Schauspieler selbst. In einem aufwendigen Casting suchte der autodidaktische Regisseur die

verschiedensten Typen zusammen. So spielen unter anderem Karl Ferdinand Kratzl, Stefan Weber sowie Wolfgang Bauer. Den altirischen Sagenhelden Finn MacCool gibt wie bereits in der Sargfabrik Harry Rowohlt.

Der 52-jährige Hamburger, Verlagsgründersohn, Schriftsteller, Zeitkolumnist, Essayist, Sandler in der

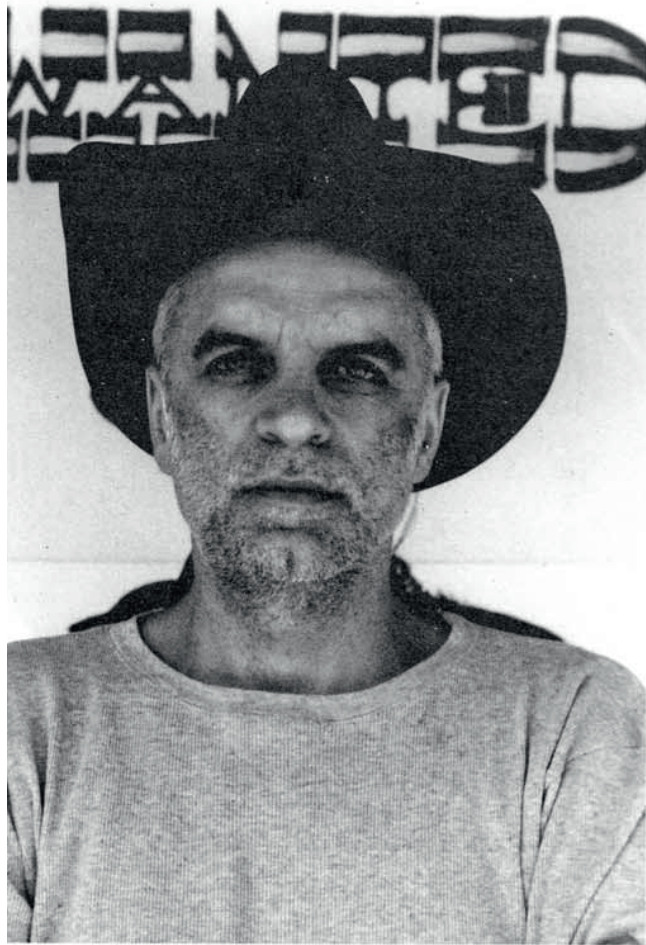
---

*Die Urteile reichen von »der Film ist so schlecht, ich konnte drei Tage nicht schlafen« bis »irrwitzig, großartig, unösterreichisch«*

---

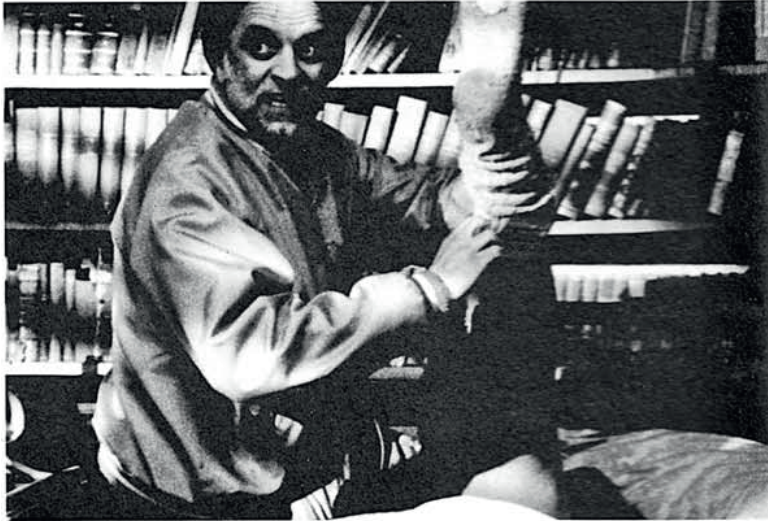
Lindenstraße und Übersetzer gilt als die Institution allen Irischen überhaupt. Nicht von ungefähr wird Rowohlt auch immer wieder eine Seelenverwandtschaft mit seinem Lieblingsdichter Flann O'Brien nachgesagt. Rowohlts Übersetzungen werden ob ihres ausgeprägten Sprachgefühles, das die Atmosphäre des Originals wiederzugeben vermag, bewundert. Und seine eindrucksvollen, von Whiskey, Guinness und Zigaretten eskortierten Lesungen sind bei Kritikern wie Publikum ein Renner. Als »Übersetzer von Gnaden und Stimme mit Charisma« (Süddeutsche Zeitung) nennt Rowohlt selbst seine Rezitationen unpräzise »Schauspieler mit Betonung«.

In der Hochschätzung Flann O'Briens liegen die Gemeinsamkeiten von Rowohlt und Palm. Letzterem imponiert der Autor, weil er sich »um keine Vorschriften kümmert«, Palm sieht hier Ähnlichkeiten mit seiner eigenen Kunstauffassung.



Palm über Flann O'Brien: »... hemmungslose Phantasie...«





Regisseur Palm demonstriert einen Schnitt durch die Kniekehle

Kurt Palm, Theaterregisseur (Sparverein die Unz-ertrennlichen), dem breiten Publikum vor allem durch die Produktion der Phettberg-Show ein Begriff, hat nun »In Schwimmen-Zwei-Vögel« nach einem Roman des irischen Dichters Flann O'Brien verfilmt.

**In »Schwimmen-Zwei-Vögel« ist ihr erster Spielfilm. Was unterscheidet die Arbeit eines Theaterregisseurs von der eines Filmregisseurs?**

• Für mich war in der Arbeitsweise nicht sehr viel Unterschied. Bei »In Schwimmen-zwei-Vögel« handelt es sich um keinen Film, der auf special effects aufbaut oder auf aufwendige Technik setzt. Es ist die Arbeit mit den Schauspielern, die mich interessiert. Allerdings findet diese Arbeit beim Film in einer ziemlich gespannten Atmosphäre statt. Licht, Ton, die ganze Produktion verschlingt täglich Geld, und um diese Kosten in Grenzen zu halten, mußst du eben dein Tagespensum erfüllen. Die Drehzeit war ein Horror, aber auch eine höchst interessante Erfahrung.

**Wie wichtig war der Erfolg der »Phettberg-Show« für die Realisierung des Filmes?**

• In Österreich ist die Filmförderung dünn gesät. Da ist es schon mühsam,

die Finanzierung eines solchen Projektes auf die Beine zu stellen. Insofern war es für mich sicherlich ein Vorteil, durch meine bisherige Arbeit bekannt geworden zu sein. Letztendlich sind aber ganz verschiedene Faktoren ausschlaggebend, daß so ein Film in die Realität umgesetzt werden kann.

**Mit dem gleichnamigen Theaterstück haben Sie noch ein Nischenpublikum gesucht. Ändert sich jetzt mit der Realisierung eines Millionenprojektes auch die Zielgruppe?**

• Es ändert sich nicht die Zielgruppe, sondern die Herangehensweise an die Vermarktung. Der Erfolg wird nicht allein von der österreichischen, sondern auch von der internationalen Vermarktung des Filmes abhängen. Er wird - mit englischen Untertiteln - auch in anderen Staaten wie Irland oder England anlaufen.

**Sie haben keine Pressevorführung für den Film vorgesehen. Fürchten Sie gnadenlose Kritiker anstatt der von Ihnen gewünschten »produktiven Auseinandersetzung«?**

• Im Grund interessiert mich die Meinung von bestimmten Kritikern überhaupt nicht. Die schärfen jetzt schon die Messer. Wenn der Film angelaufen ist, können sie sich aber gerne eine

Einschlägige Filmkritiken zu »In Schwimmen-Zwei-Vögel« gibt es also nicht. Allerdings existierten bereits lange vor der Realisierung des Projekts Internetseiten dazu. Ebendort sind die Meinungen jener nachzulesen, denen die seltene Ehre zuteil wurde, den Film vorab in Testvorführungen zu sehen. Die Urteile reichen von »der Film ist so schlecht, ich konnte drei Tage nicht schlafen« bis »irrwitzig, großartig, unösterreichisch«. Ob Palm in seinem Regieerstling dem schwer aufzulösenden und verwirrenden Text gerecht werden konnte, wird sich zeigen.



Lesung und Filmpremiere am **12. November im Das Kino**

20 Uhr, »Harry Rowohlt liest und trinkt«, anschließend ca. 22 Uhr Filmpremiere von »In Schwimmen Zwei Vögel«, open end!

Kinostart von »In Schwimmen-Zwei-Vögel« ist in Salzburg am

5. Dezember im Das Kino in Anwesenheit des Regisseurs

Kurt Palm)

Kinokarte kaufen. Die Kritik, ich hätte ja noch keine Erfahrung als Filmemacher, erachte ich als nicht wesentlich für den Film. Manchen bin ich in meiner Art wahrscheinlich auch zu unbequem, zu direkt.

**Das Motto des Filmes lautet »Kein Sex. Wenig Gewalt. Viel Spaß.« Ist Gewalt im Film schlecht?**

• Ich lehne die Gewalt ab, wie sie in den meisten Filmen dargestellt wird, weil sie nichts mit realer Gewalt zu tun hat. Der Tod hat mit Schmerz und Schmutz zu tun und kommt nicht so schnell daher wie in den meisten Filmen. Dort ist er steril und clean. - Und Massenware, das Fernsehen ist voll damit. Das Motto des Filmes bezieht sich ironisch auf diesen Umstand.

**Warum sollte man sich Ihren Film ansehen?**

• Weil er eine extrem witzige und skurrile Geschichte zum Thema hat, wie es sie im österreichischen Film der letzten 20, 30 Jahre nicht gegeben hat. »In Schwimmen-zwei-Vögel« ist überhaupt ein »unösterreichischer« Film. Es spielen tolle Schauspieler mit, die teilweise so unkonventionell sind wie der Film selbst.

**Danke für das Gespräch!**